

Gelehrtenfamilie". — Historischer Verein für Steiermark. „Mittheilungen" und „Beiträge zur Kunde steirischer Geschichtsquellen" II. Heft (1831), S. 144—150; XXVII. Heft (1879), S. 136—173. — Joachim (Johann Friedrich Dr.). Neu eröffnetes Münzcabinet, im III. Theile 1770, S. 167—179 im Artikel: „Eine schöne Schau-

münze auf den berühmten Gelehrten Joh. Alb. von Widmanstetter" im Schlusse; der beigegebene Stammbaum ist mehrfach unrichtig. — Schlossar (Anton Dr.). Grazer Buchdruck und Buchhandel im 16. Jahrhundert. Archiv zur Geschichte des deutschen Buchhandels (1879), Bd. IV, S. 34—93.

C. Wappen.

Die aus Frankn nach Steiermark eingewanderten Beckh führten, seit sie in letzterem Lande sesshaft sind, von Silber und Schwarz längs getheilten Schild mit einer schräglings gelegten Weingarthau, umwunden von einer blätter- und fruchtbehangenen Weinranke und begleitet im rechten Ober- und linken Unterwinkel von je einer rothen vierblättrigen Rose. Auf dem Schilde steht ein Helm, auf welchem die mit Weinranken umwundene Weingarthau zwischen einem offenen Adlerflug aufgestellt ist; der rechte Flügel desselben ist Silber über Schwarz, der linke Schwarz über Silber getheilt und auf der Theilungslinie mit der rothen Rose belegt. Die Helmdecken sind schwarz mit Silber belegt. — Häufig bediente sich die Beckh aber auch des Widmanstetter'schen Wappens, sowohl allein, als in Vereinigung

mit ihrem eben hier beschriebenen Wappen. Die Widmanstetter nahmen das Wappen des Gebietes der Grafschaft Helfenstein in Schwaben an, woher sie stammten. Im Wappenbriefe von 1346, dann im kaiserlichen Diplome von 1348 ist ihnen solches verbrieft. Dasselbe zeigt im blauen, mit einem goldenen Spizenhaupte von sieben Spizen versehenen Schilde auf goldenem Dreiberge einen silberfarbenen Elephanten. Auf dem Schilde ruht ein Turnierhelm; auf der Krone desselben steht auf goldenem Dreiberge eine silberne gezinnte Burg mit zwei viereckigen gezinnten Thürmen, eingeschlossen von einem offenen Flug; der rechte Flügel desselben ist blau, der linke goldfarb, jeder an den Sachsen mit sieben-spitzigem Saum in wechselnder Farbe versehen. Die Helmdecken sind blau mit Gold unterlegt.

Einzelne bemerkenswerthe Sprossen der Familie Widmanstetter, Beckh und Beckh-Widmanstetter.

1. **Mois** (siehe die besondere Lebensskizze S. 11). — 2. **Gabriel Beckh** (Widmanstetter) (geb. im Stifte Admont 23. März 1613, gest. zu Frauenberg bei Admont am 3. December 1688). Ein Sohn Johann Beckh's, (Bruders des berühmten Generals Philipp) und der Maria Susanna Widmanstetter, erhielt er in der Taufe die Namen Johann Georg, die er nach seinem Eintritt ins Kloster mit dem Namen Gabriel vertauschte. Er trat zu Admont in den Benedictinerorden und legte am 3. September 1660 Profess ab. Hierauf primizirte er am 24. Juni 1668, kam schon im Jänner 1671 als Pfarrer nach Gaisbhorn,

dann am 1. Jänner 1677 als solcher nach Maria Gulin am Frauenberge nächst Admont. Unter ihm wurde die dortige schöne Kirche sammt dem Pfarrhause in der noch gegenwärtigen Gestalt errichtet. Kurz nach Beendigung des Baues starb er, erst 43 Jahre alt. — 3. **Georg Widmanstetter** (gest. zu Grag im Jahre 1613). Sohn des Sebastian (gest. 17. März 1560), Hauptmanns der Benedictinerabtei Göttweis in Niederösterreich. Erzherzog Karl, der Regent der innerösterreichischen Ländergruppe, wollte hinsichtlich seines Bedarfes an Druckerzeugnissen nicht mehr von den Buchdruckern der protestantisch gesinnten Stände abhängen. Er be-